

sche Wissenschaften im Sinne Ciceros quod bonum, faustum, felix fortunatumque sit. Foto: Privat

Prof. Dr. Rüdiger Krause und Prof. Dr. Hans-Markus von Kaenel, Institut für Archäologische Wissenschaften

## 85. Geburtstag

**Prof. Dr. Eckard Rehbinder**

Fachbereich Rechtswissenschaft

## Nachrufe

### ERHARD DENNINGER

**\*20.06.1932 † 01.12.2021**

„Vernünftige Freiheit“ ist der Titel des letzten Aufsatzes über Kant und Hegel, den Erhard Denninger vor seinem unerwarteten Tod am 1. Dezember 2021 abschließen konnte, aber dessen Publikation er nicht mehr erleben wird. „Vernünftige Freiheit“ eignet sich zur Leitidee seines Lebens als Hochschullehrer und Forscher, Jurist und politischer Intellektueller. Sie ist angelegt im Studium der Philosophie und der Rechtswissenschaft an den Universitäten in Tübingen, Lausanne und zuletzt Mainz. Betreut von dem von ihm verehrten Lehrer Peter Schneider, wird er 1958 in Mainz promoviert und habilitierte sich dort 1966. Bereits 1967 wird Erhard Denninger auf einen Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main berufen.

Seine Vorstellung „vernünftiger Freiheit“ muss sich schon nach wenigen Jahren bewähren. Im Sommer 1968 legt er zusammen mit Rudolf Wiethölter, Ludwig von Friedeburg und Jürgen Habermas die „Grundsätze für ein neues Hochschulrecht“ vor – zugleich der Beginn einer lebenslangen Freundschaft mit dem Philosophen, dessen zweiter Band der monumentalen Geschichte der Philosophie (2019) den Untertitel „Vernünftige Freiheit“ trägt. Ausgelöst durch ein Rundschreiben des damaligen Präsidenten der Frankfurter Universität, das den studentischen Arbeitskreisen die Eignung als Lehr-



veranstaltungen der Universität abspricht, wehren sich die Jura-Professoren Denninger, Diestelkamp, Simon und Wiethölter in einer Presseerklärung vom 9.1.1969 gegen die Abwertung studentischer Reformversuche und weisen disziplinarische und strafrechtliche Maßnahmen zur Lösung hochschulpolitischer Konflikte zurück. Als Meinungsführer der Reformkräfte übernehmen Erhard Denninger und Rudolf Wiethölter von 1970 bis 1971 die kommissarische Leitung der Universität, um in kritischen Zeiten die Lehr- und Lernfreiheit zu sichern. Danach übersetzt der Staatssekretär Erhard Denninger die Reforminitiativen in der Hochschulabteilung des Hessischen Kultusministeriums von 1973 bis 1974 in das erste Hessische Hochschulgesetz.

Zurück an der Goethe Universität entfaltet Erhard Denninger in den nächsten 25 Jahren und auch nach seiner Emeritierung 1999 eine vorbildliche Produktivität, die ihm weithin Anerkennung einträgt. Er wird mit der Ehrendoktorwürde der Universität Florenz, der Wilhelm-Leuschner-Medaille des Landes Hessen und dem Verdienstorden der Italienischen Republik ausgezeichnet. Sein Sinn für vernünftige Freiheit leitet Erhard Denninger bei der Publikation einer kaum überschaubaren Zahl an Publikationen, inspiriert ihn in seinen Vorlesungen und Seminaren, bei zahllosen Vorträgen und Diskussionen und lässt ihm daneben noch die Zeit, Gutachten zu erstellen und Prozessvertretungen zu übernehmen, Gesetze zu entwerfen.

Zur vernünftigen, wohlgeordneten Freiheit gehört, dass ihr Träger in ihrer Ausübung Schwerpunkte setzt. So stritt Erhard Denninger – neben Hochschulrecht und Wissenschaftsfreiheit – vor allem für ein demokratisches Polizeirecht, für die rechtliche Bändigung des „Leviathan“ und der Technik sowie das Nachdenken über eine den globalen und lokalen Problemen unserer Zeit angemessene Grundrechtstheorie, die Freiheit für Vielfalt und Solidarität öffnet. In seinem 1973 erschienenen Staatsrecht prägt er mit dem „status constituens“ erstmals den Begriff für den Status aller Mitglieder der Bürgerschaft als Teilnehmer am unabschließbaren Prozess der Verfassungsgebung und -verwirklichung. Gelingen kann dies, wenn man nicht allein Kant und Hegel miteinander ins Gespräch bringt, sondern vor allem der vernünftigen Freiheit in Theorie und Praxis, in der Lehre und im Gespräch, gerade so wie Erhard Denninger, die Humanität beigt. Seine Ideen und Schriften werden uns weiterhin begleiten. Von den Gesprächen bleiben uns die Erinnerung und die Inspirationen. Fehlen aber wird uns seine Warmherzigkeit.

Prof. Dr. Günter Frankenberg, Fachbereich Rechtswissenschaft  
Foto: Universitätsarchiv Frankfurt

### MARTIN BEYER

**\*15.09.1957 † 09.12.2021**

Ein Soziologe, dessen Herz für die Allgemeinmedizin schlug: Mit großer Bestürzung nehmen wir Abschied von unserem Kollegen Martin Beyer, der uns am 9. Dezember 2021 viel zu früh verlassen hat. Er war Mitentwickler und anschließend Leiter des Arbeitsbereichs Qualitätsförderung im Institut für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität Frankfurt und langjähriger stellvertretender Sprecher des Arbeitskreises Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) sowie Mitgründer der Ständigen Leitlinien-Kommission. Martin Beyer hat durch sein langjähriges Engagement einen enorm wertvollen Beitrag für die Entwicklung der DEGAM geleistet. Nicht zuletzt wurde auch der hochdotierte „Dr. Lothar Beyer-Preis“ von ihm und seiner Familie gestiftet, welcher herausragende Forschungsarbeiten auszeichnet, die maßgeblich zur Verbesserung der Patientenversorgung im hausärztlichen Bereich beitragen. Darüber hinaus war er Mitbegründer des Fehlerberichts- und Lernsystems für Hausarztpraxen „Jeder-Fehler-zaehlt.de“. Aus seinem Arbeitsbereich sind viele talentierte und engagierte Wissenschaftler/innen hervorgegangen, die an den verschiedensten Orten in der Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung tätig sind. Martin hinterlässt unserem Institut ein unerschöpfliches wissenschaftliches Vermächtnis, welches wir als seine Kollegen/innen intensiv nutzen werden, um die Allgemeinmedizin in seinem Sinne weiter voranzubringen. Martin war nicht nur unser Kollege; sondern auch ein Freund und ein Berater in



allen erdenklichen Situationen. Seine Weitsicht und seine Ratschläge, die auch weit über das Berufliche hinausgingen, waren unbezahlbar, und dafür sind wir ihm ebenfalls unendlich dankbar! Martins große Persönlichkeit, seine Kollegialität und seine unverwechselbare Art, die uns sehr fehlen werden, machen den Abschied umso schmerzhafter. Im Namen aller Kolleg/innen vom Institut für Allgemeinmedizin Frankfurt möchten wir auch unser zutiefst empfundenes Beileid seiner Ehefrau Erika Beyer und seiner Mutter Frau Dr. Marie-Luise Beyer aussprechen.

Alle ehemaligen und aktuellen Kollegen/innen des Frankfurter Instituts für Allgemeinmedizin  
Foto: Privat